

Lagebericht

zum Geschäftsjahr 2022

der

Sparkasse Gera-Greiz

Inhalt	Seite
1. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses und der Lage.....	2
1.1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen	2
1.1.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	2
1.1.2. Berichterstattung über die Branchensituation	2
1.1.3. Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse	3
1.2. Wirtschaftsbericht	4
1.2.1. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	4
1.2.2. Ertragslage	6
1.2.3. Finanzlage.....	10
1.2.4. Vermögenslage.....	11
1.2.5. Beurteilung der Lage der Sparkasse.....	11
1.3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	12
2. Nachtragsbericht	13
3. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB	14
3.1. Risikomanagementziele und -methoden	14
3.1.1. Risikomanagementziele.....	14
3.1.2. Risikomanagementmethoden	14
3.1.3. Methoden zur Absicherung.....	17
3.2. Betrachtung der bedeutenden Risiken.....	17
3.2.1. Adressenrisiken	17
3.2.2. Marktpreisrisiken.....	20
3.2.3. Liquiditätsrisiken.....	21
3.2.4. Operationelle Risiken	22
3.3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage	23
4. Prognosebericht.....	24

1. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses und der Lage

1.1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2022 war der private Konsum Haupttreiber der wirtschaftlichen Entwicklung. Aufgrund anhaltender Kapazitätsengpässe, der Unsicherheit um die weitere Entwicklung nach dem Ausbruch des Ukrainekrieges und insbesondere der Verknappung der Gaslieferungen mit den damit verbundenen Preisverwerfungen konnte sich die Wirtschaft nicht im ursprünglich erhofften Umfang erholen. Das Bruttoinlandsprodukt stieg preis- und kalenderbereinigt um 1,9 % und somit 0,8 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr.

Die Sparquote sank von 15 % im Vorjahr auf 11,4 %. Dies ist angesichts der starken Inflation jedoch immer noch hoch und übertrifft, mit Ausnahme der Jahre 2020 und 2021 in denen Corona bedingt nur geringe Konsumausgaben erfolgten, die Werte der Vorjahre.

Das Finanzierungsdefizit des Staates betrug ca. 101,3 Milliarden EUR, das sind 2,6 % des Bruttoinlandsproduktes.

Bei einem weiterhin robusten Arbeitsmarkt stieg die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt um 1,3 %.¹

Die Arbeitslosenquote im Geschäftsgebiet lag im Jahresdurchschnitt mit 6 % um 0,3 Prozentpunkte unter dem Vorjahresdurchschnitt. Der bereits langanhaltende Bevölkerungsrückgang wird sich auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Dabei werden für unser Geschäftsgebiet bis zum Jahr 2040 durchschnittliche jährliche Bevölkerungsverluste von ca. 0,6 %² prognostiziert. Dies erschwert das Wachstum im Privatkundengeschäft und wird die Möglichkeiten zur Ertragsgenerierung einschränken. Im Gegenzug ziehen sich Mitbewerber aus dem Geschäftsgebiet zurück. Wir haben diese Perspektiven in unseren strategischen Überlegungen berücksichtigt.

1.1.2. Berichterstattung über die Branchensituation

Die EZB-Politik der langanhaltenden, extrem niedrigen bzw. negativen Zinsen wurde in 2022 drastisch umgekehrt. Zur Bekämpfung der Inflation wurden Zinsanstiege in unerwartetem Ausmaß beschlossen. Dieser Trend setzt sich auch im Jahr 2023 noch fort. Die Zinssteigerungen führten zu Kurseinbrüchen am Rentenmarkt. Der Aktienmarkt verlor nach Ausbruch des Ukrainekrieges deutlich, im letzten Quartal des Jahres 2022 stiegen die Kurse jedoch wieder an. Der DAX verlor im Jahresverlauf 12,3 %. Im Immobiliengeschäft sind keine Verwerfungen erkennbar.

Die zum Jahresanfang 2022 noch vereinbarten Verwahrtgelte für Kundeneinlagen sind nun nicht mehr erforderlich. Inzwischen werden auch Kundeneinlagen wieder verzinst, wobei dies bei weitem nicht die Inflation ausgleicht. Trotzdem stiegen die Kundeneinlagen im Jahr 2022 um 0,9 % (Vorjahr: Rückgang um 1,1 %) ähnlich wie im Thüringendurchschnitt (1 %). Dabei sind in unserem Haus 56,6 % der Kundeneinlagen in täglich fälligen Geldern angelegt, 11,1 Prozentpunkte weniger als im Thüringendurchschnitt.

Die Kundenkreditanspruchnahme (ohne erworbene Schuldscheine und Namensschuldverschreibungen) erhöhte sich bei den Thüringer Sparkassen im Berichtsjahr um insgesamt 4,5 %. Mit 8 % erzielte unsere Sparkasse eine höhere Steigerungsrate. Dies resultiert insbesondere aus dem Kreditgeschäft mit Privatkunden. Die Kredite an kommunale Kunden gingen leicht zurück.

Da die Zinssteigerungen an den Geld- und Kapitalmärkten im Einlagengeschäft erst zeitverzögert und nicht in vollem Umfang an die Kunden weitergegeben werden, weil auch die Negativzinsen nur in geringem Umfang an die Kunden weitergegeben wurden, erhöhen sich die Margen wieder. Der Wettbewerb um Kundeneinlagen ist noch verhalten.

Im Kreditgeschäft mit größtenteils privaten und gewerblichen Kunden ist auch weiterhin ein starker Margendruck zu verzeichnen. Da Bankgeschäfte immer häufiger online erfolgen und das Kreditgeschäft immer mehr auch über Internetplattformen angebahnt wird, profitieren wir vom Rückzug von Mitbewerbern aus der

¹ Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, statisches Bundesamt

² Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 2018 bis 2040, Thüringer Landesamt für Statistik

Region nur eingeschränkt. In Anbetracht steigender Zinsen verzeichnen wir seit Mitte des Jahres 2022 eine deutlich verminderte Nachfrage im Privatkreditgeschäft und eine Verlängerung der Zinsbindung.

Zusätzlich ziehen die immer höheren regulatorischen Anforderungen bei den Banken und Sparkassen steigende Verwaltungsaufwendungen (IT-Aufwendungen und Personalaufwendungen) nach sich. Neben den gestiegenen Verwaltungsaufwendungen für die Bankenaufsicht sind deutliche Mehraufwendungen für Rechenzentren und Mitarbeiterkapazitäten (MAK) zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Dokumentations- und Meldeanforderungen erforderlich. Im Jahr 2022 waren beispielsweise durch die Vorbereitung der Anpassung des Risikotragfähigkeitskonzeptes an die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hohe Kapazitäten in unserem Rechenzentrum und bei der S Rating und Risikosysteme GmbH, aber auch in unserem Haus, gebunden.

Die Verwirklichung einer nachhaltigen Entwicklung als vorrangiges gesellschaftliches und politisches Ziel auf nationaler und europäischer Ebene nimmt zunehmend Einfluss auf die Finanzwirtschaft, zum einen durch regulatorische Vorgaben, zum anderen auch durch entsprechende Kundenerwartungen. Darüber hinaus rückt zunehmend die Risikoperspektive in den Vordergrund der Betrachtung.

1.1.3. Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Sparkasse Gera-Greiz ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Träger unserer Sparkasse sind die Stadt Gera sowie der Landkreis Greiz.

Grundlagen der Tätigkeit unserer Sparkasse sind das Thüringer Sparkassengesetz, die Thüringer Sparkassenverordnung sowie die daraus resultierenden Erlasse der Sparkassenaufsicht, die Richtlinien des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und die Satzung der Sparkasse Gera-Greiz. Wir betrachten uns als regionales Kreditinstitut und fühlen uns dem öffentlichen Auftrag verpflichtet. Dieser umfasst als dauerhafte öffentliche Aufgabe im Besonderen die aktive Förderung der regionalen wirtschaftlichen Entwicklung und die flächendeckende Versorgung aller Bevölkerungskreise und des Mittelstandes mit kreditwirtschaftlichen Leistungen.

Im Rahmen unseres am Gemeinwohl orientierten öffentlichen Auftrages nehmen wir Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft wahr, indem wir daran arbeiten, unsere Produkte und Dienstleistungen am Leitbild der Nachhaltigkeit auszurichten. Wir berücksichtigen Nachhaltigkeitsaspekte in unserer Geschäftstätigkeit und setzen Verhaltensmaßstäbe für den verantwortungsvollen Umgang mit unseren Beschäftigten, Kunden und der Gesellschaft. Im Berichtsjahr haben wir die Selbstverpflichtung der Sparkassenorganisation für klimafreundliches und nachhaltiges Wirtschaften unterzeichnet.

Als Institut der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen kooperieren wir mit den Verbundpartnern LBS, Sparkassenversicherung sowie der Landesbank Hessen-Thüringen. Zur Stärkung des Verbunds wurde ein Verbundkonzept entwickelt, das auf die Erhöhung der Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit der Sparkassen und der Landesbank ausgerichtet ist. Die Strategieentwicklung und -umsetzung, Risikosteuerung und Arbeitsteilung im Verbund haben sich bewährt und führten dazu, dass die Ratingagentur Fitch die Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen im Verbund mit Ratingklasse A+ bewertet hat.

Unser Haus orientiert sich in seiner Zielsetzung und seinem Handeln am Verbundkonzept sowie der Geschäfts- und Risikostrategie des SGVHT und darüber hinaus an der Strategie des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV).

Unsere Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist von der BaFin anerkannt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8 % der gedeckten Einlagen bis zum Jahr 2024. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin erfolgen. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung. Auch nach dem Jahr 2024 ist eine weitere Ansparung von Mitteln für Stützungsfälle vorgesehen.

1.2. Wirtschaftsbericht

1.2.1. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Als bedeutsamste Leistungsindikatoren für die Beurteilung des Geschäftsverlaufs definiert unser Haus nachstehende Kennzahlen:


Leistungsindikator	Zielwert 2022	Zielwert 2021
Entwicklung der kundenbezogenen Marktanteile bei Privatgirokunden	≥ 50,9 %	≥ 51,2 %
Entwicklung der kundenbezogenen Marktanteile bei Geschäftsgirokunden	≥ 40,0 %	≥ 39,8 %
Wertmäßige Entwicklung der Marktanteile im Wohnungsbaukreditgeschäft mit Privatkunden	≥ 20,2 %	≥ 20,4 %

Auch im Jahr 2022 konnten wir unser Kundengeschäft insgesamt ausbauen. Die Kundeneinlagen erhöhten sich entgegen unseren Erwartungen. Höhere Zuwächse als ursprünglich erwartet verzeichneten wir auch insgesamt im Kundenkreditgeschäft (ohne Schuldscheindarlehen).

	31.12.2022	31.12.2021	Veränderung	
	Mio. EUR			%
Bilanzsumme	2.737,5	2.786,7	-49,2	-1,8
Forderungen an Kunden (Aktiva 4)	1.072,8	1.060,2	12,6	1,2
Wertpapiere (Aktiva 5 und 6)	728,8	757,4	-28,6	-3,8
Forderungen an Kreditinstitute (Aktiva 3)	811,6	628,4	183,2	29,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Passiva 2)	2.257,0	2.235,7	21,4	1,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passiva 1)	205,2	272,1	-67,0	-24,6
Fonds für allgemeine Bankrisiken (Passiva 11)	103,0	98,5	4,5	4,6
bilanzielles Eigenkapital (Passiva 12)	100,7	99,8	0,9	0,9
nicht bilanzwirksames Geschäft				
Bestände Kundenwertpapiere ohne IHS der Sparkasse	640,2	664,6	-24,4	-3,7
Bestände vermittelte Privatkredite	43,7	43,3	0,4	1,0
Anmerkung: Durch Rundungen kann es in dieser und den folgenden Tabellen zu Abweichungen in der Darstellung kommen. Die Werte der Tabellen weisen das mathematisch korrekte Ergebnis aus.				

Die Bilanzsumme reduzierte sich insbesondere aufgrund der teilweisen Rückführung der gezielten längerfristigen Refinanzierung der EZB (GLRG III) im Dezember 2022.

Die Forderungen an Kunden enthalten Schuldscheindarlehen an öffentliche Haushalte in Höhe von 95,8 Mio. EUR sowie an Unternehmen in Höhe von 27,8 Mio. EUR. Insgesamt reduzierten wir diese Positionen aus Schuldscheindarlehen um 49,2 Mio. EUR.

Der Kreditbestand privater Kunden stieg insgesamt um ca. 56,9 Mio. EUR. Die Bestandszuwächse im an die -Kreditpartner GmbH vermittelten Privatkreditgeschäft lagen geringfügig unter unserer ursprünglichen Planung. Die erwarteten Steigerungen im Privatkreditgeschäft wurden insgesamt jedoch deutlich übertroffen. Dies führen wir zum einen auf die hohe Nachfrage aufgrund der noch niedrigen Zinsen im Jahresverlauf 2022 im Wohnungsbaukreditgeschäft als auch auf gestiegenes Volumen im Wohnungsbaugeschäft über Vermittlungsplattformen zurück.

Die Entwicklung der Marktanteile ist regelmäßig erst mit einer gewissen Zeitverzögerung auswertbar. Die aktuell vorliegenden Werte betreffen den Stichtag 31. Dezember 2021. Der volumenbezogene Marktanteil für

Wohnungsbaukredite hat sich im Jahr 2021 um 0,5 %-Punkte erhöht und beträgt 22,3 %. Dies ist im Vergleich der Thüringer Sparkassen, die geringfügig Marktanteile verloren (Marktanteil 37,6 %), weiterhin unterdurchschnittlich. Aufgrund des deutlichen Zuwachses des Wohnungsbaukreditvolumens im Jahr 2022 wird der Zielwert von 20,2 % zum Jahresende 2022 voraussichtlich übertroffen.

Bei unvermindert risikoorientierter Kreditvergabepolitik blieben die Inanspruchnahmen von Unternehmen und Selbständigen - ohne Schuldscheindarlehen - nahezu unverändert und damit deutlich unter unseren Erwartungen. Ursachen sehen wir in den Unsicherheiten im Zusammenhang mit Ukraine Krise, Lieferengpässen und Inflation, die die Investitionstätigkeit der Unternehmen hemmte.

Die Forderungen an öffentliche Haushalte - ohne Schuldscheindarlehen - erhöhten sich um 3,7 Mio. EUR. Hier rechneten wir mit nahezu gleichbleibenden Beständen.

Wir prognostizierten für das Jahr 2022 in Anbetracht der verstärkten Vereinbarung von Verwarentgelten und Beschränkungen der Einlagenhöhe auf Sparguthaben sowie rückläufiger Einwohnerzahlen einen Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um insgesamt 22,5 Mio. EUR. Tatsächlich wurden jedoch seit August 2022 keine Verwarentgelte mehr erhoben und die Einlagenbeschränkungen aufgehoben. Einem Rückgang der Spareinlagen um 61 Mio. EUR stehen Zuwächse bei täglich fälligen Geldern (67 Mio. EUR) sowie Termingeldern (15,4 Mio. EUR) gegenüber.

Die Sichteinlagen betragen 57,2 % (Vorjahr: 54,7 %) der Kundeneinlagen ohne verbrieftete Verbindlichkeiten. Gemessen an der Zahl der Privatgirokunden sind wir mit 50,6 % (Vorjahr: 50,9 %) am 31. Dezember 2021 Marktführer im Geschäftsgebiet. Die Erhebung der kundenbezogenen Marktanteile für Geschäftsgirokonten erfolgte per 31. Dezember 2022. Unsere Sparkasse erreichte einen Wert von 39,6 %. Das bedeutet gegenüber der Vorerhebung aus dem Jahr 2020 eine Erhöhung um 0,1 %-Punkte. Die strategischen Zielwerte wurden somit nicht ganz erreicht.

Unser Haus legt Kundengelder, die nicht in Form von Kundenkrediten ausgereicht werden, i. d. R. in Schuldscheindarlehen (35,2 %), in verzinslichen Wertpapieren (34,4 %), in Fonds (9,5 %) oder als Termingelder bei Kreditinstituten (19,1 %) an. Wir investieren - mit Ausnahme von Beständen in Fonds - ausschließlich in Wertpapiere bester und guter Bonität (Rating AAA bis BBB-). Der Gesamtbestand an Eigenanlagen erhöhte sich im Jahr 2022 um 108,2 Mio. EUR. Hauptursache der Erhöhung ist die Nutzung der Einlagenfazilität bei der Deutschen Bundesbank mit 152 Mio. EUR und die Erhöhung der anderen Termineinlagen um 65,9 Mio. EUR, während wir in den anderen Assets Bestandsrückgänge verzeichneten. Im Vorjahr waren liquide Mittel aus der gezielten längerfristigen Refinanzierung bei der Bundesbank (GLRG III) noch zum großen Teil auf dem laufenden Guthaben der Bundesbank angelegt. Nach Änderung der AGB zum GLRG III nutzten wir unter Liquiditäts- und Ertragsgesichtspunkten verstärkt das Mittel der Einlagenfazilität, die nach handelsrechtlichen Vorgaben als Forderung an Kreditinstitute zu bilanzieren ist. Daneben hält unsere Sparkasse Derivate zur Kreditrisiko- und zur Zinsbuchsteuerung im Bestand. Diese sind im Bilanzanhang näher dargestellt.

Unser Beteiligungsportfolio besteht fast ausschließlich aus Beteiligungen innerhalb des Sparkassenverbundes.

Wir haben alle bekannten Belastungen im laufenden Aufwand berücksichtigt und entsprechende Rückstellungen gebildet.

Um das Kernkapital zu stärken, erhöhten wir den Fonds für allgemeine Bankrisiken um 4,5 Mio. EUR.

Im Jahr 2022 erfolgte keine Gewinnausschüttung für 2021 an unsere Träger.

Der Vorstand schlägt vor, auch den für das Geschäftsjahr 2022 ausgewiesenen Bilanzgewinn vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Im **nicht bilanzwirksamen Kundengeschäft** traten die Planwerte, insbesondere aufgrund des stark gestiegenen Zinsniveaus nicht ein. Trotz Nettoabsatz von Wertpapieren in Höhe von 48,5 Mio. EUR reduzierte sich der Bestand, auch aufgrund der mit steigenden Zinsen verbundenen Kursrückgänge. Investmentfonds bilden mit 419,5 Mio. EUR den größten Anteil am Kundenwertpapierbestand. Der Anteil an Rentenpapieren inklusive Zertifikaten der DekaBank erhöhte sich um 1,8 Prozentpunkte auf 26,7 % des Kundenwertpapierbestandes, während sich der Anteil der Aktien- und Fondsbestände um 0,8 bzw. 1,0 Prozentpunkte reduzierte. Auch bei der Vermittlung von Privatkrediten mit einem Vermittlungsvolumen von 19,8 Mio. EUR im Berichtsjahr traten

die Planbestände nicht ganz ein. Die Vermittlung von Kapitallebens- und Rentenversicherungen erreichte mit einem Volumen von 8,5 Mio. EUR nur rund die Hälfte des Planwertes und liegt somit auch deutlich unter dem Vorjahreswert. Von der Zinsentwicklung profitiert hat dagegen das Bauspargeschäft. Die Kunden wollen sich nun wieder langfristig niedrige Zinsen sichern. Die Vermittlung von Bausparverträgen lag mit einem Bausparvolumen von ca. 42 Mio. EUR im Berichtsjahr um ~20 % über dem Planwert.

1.2.2. Ertragslage

Als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren der Ertragslage haben wir nachstehende Kennzahlen definiert:

Leistungsindikator	Zielwert 2022	Zielwert 2021
Jahresüberschuss zuzüglich Reservenzuführung	≥ 6 Mio. EUR	≥ 6 Mio. EUR
Wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern als Ergebnis vor Steuern im Verhältnis zur jahresdurchschnittlichen Summe des wirtschaftlichen Eigenkapitals bestehend aus der Sicherheitsrücklage und Reserven nach §§ 340f und 340g HGB	≥ 4 %	≥ 4 %
Cost Income Ratio (CIR) als Relation von Verwaltungsaufwand zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich sonstigem ordentlichem Ergebnis	≤ 70 %	≤ 70 %
Betriebliche Erträge aus Zins- und Provisionsüberschuss	≥ 48,2 Mio. EUR	≥ 45,2 Mio. EUR
Verwaltungsaufwand	≤ 33,0 Mio. EUR	≤ 32,9 Mio. EUR

Die Ertragslage der Sparkasse stellt sich nach handelsrechtlicher Sicht im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	2022	2021	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Jahresdurchschnittliche Bilanzsumme (DBS)	2.770.964	2.741.150	29.814	1,1
Zinserträge (GuV 1)	29.852	27.308	2.544	9,3
Zinsaufwendungen (GuV 2)	1.753	8.239	-6.487	-78,7
Laufende Erträge (GuV 3)	6.354	4.872	1.483	30,4
Zinsüberschuss	34.454	23.940	10.513	43,9
Zinsspanne in % der DBS	1,24	0,87	0,37 %-Punkte	
Provisionserträge (GuV 5)	19.147	19.504	-357	-1,8
Provisionsaufwendungen (GuV 6)	1.920	1.654	265	16,0
Provisionsüberschuss	17.227	17.850	-622	-3,5
Provisionsüberschuss in % der DBS	0,62	0,65	-0,03 %-Punkte	
Personalaufwand (GuV 10 a)	22.419	21.177	1.242	5,9
andere Verwaltungsaufwendungen (GuV 10 b)	10.765	12.632	-1.867	-14,8
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen (GuV 11)	1.191	1.345	-155	-11,5
Verwaltungsaufwand	34.375	35.154	-780	-2,2
Sonstige betriebliche Erträge (GuV 8)	5.503	4.001	1.503	37,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen (GuV 12)	1.150	825	325	39,4
Saldo sonstige betriebliche Erträge / Aufwendungen	4.353	3.176	1.178	37,1
Betriebsergebnis vor Bewertung	21.660	9.811	11.849	120,8
Betriebsergebnis vor Bewertung in % der DBS	0,78	0,36	0,42 %-Punkte	
Bewertungsergebnis, Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (GuV 13 - 18)	-21.157	-4.186	-16.971	405,4
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit (GuV 19)	503	5.625	-5.122	-91,1
Steuererstattung / Vorjahr Steueraufwand (GuV 23, 24)	394	4.641	5.035	°
Jahresüberschuss	897	984	-87	-8,8

Für die Bewertung der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren geht die Sparkasse intern von einer gegenüber der handelsrechtlichen Einstufung abweichenden Zuordnung insbesondere der außergewöhnlichen und aperiodischen Ergebniskomponenten auf Basis des Betriebsvergleiches der Sparkassen aus. Für die Analyse wird eine entsprechende Überleitungstabelle vorangestellt (Angaben in TEUR). Wesentliche Positionen werden näher beschrieben:

Zuordnung betriebswirtschaftlich	Zuordnung handelsrechtlich (GuV Positionen)					
	Zinsüberschuss (1-3)	Provisionsüberschuss (5-6)	Saldo sonstige betriebliche Erträge / Aufwendungen (8/12)	Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf Sachanlagen (10/11)	Bewertungsergebnis (13-18)	Steuern (23-24)
Zinsüberschuss	34.807	0	0	0	0	0
Provisionsüberschuss	0	17.354	0	-16	0	0
Saldo sonstige betriebliche Erträge / Aufwendungen	0	-144	2.353	-544	0	-10
Verwaltungsaufwand / Abschreibung auf Sachanlagen	0	0	-44	-32.438	0	-49
Bewertungsergebnis	0	0	-19	0	-21.182	0
neutrales Ergebnis	-353	17	2.063	-1.376	26	-19
Steuern	0	0	0	0	0	472
Jahresüberschuss	897					

0,1 Mio. EUR Prämienzahlungen für Kreditbaskets werden in betriebswirtschaftlicher Sicht vom Provisionsaufwand in den sonstigen betrieblichen Aufwand umgesetzt.

Die planmäßigen Abschreibungen auf nicht sparkassenbetrieblich genutzte Immobilien (0,5 Mio. EUR) werden in betriebswirtschaftlicher Sicht dem sonstigen betrieblichen Aufwand zugeordnet.

Die weiteren Ausweisanpassungen betreffen im Wesentlichen Zuordnungen zum neutralen Ergebnis.

Aperiodische Zinserträge und -aufwendungen werden mit -0,4 Mio. EUR im neutralen Ergebnis ausgewiesen, darunter 0,6 Mio. EUR Aufwendungen für die Aufzinsung von Pensionsrückstellungen, 0,2 Mio. EUR Vereinnahmung von Vorfälligkeitsentgelten aus der vorzeitigen Rückzahlung von Krediten sowie 0,1 Mio. EUR Erträge aus der Verzugszinsberechnung.

Aus den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen wurden insgesamt 2,1 Mio. EUR dem neutralen Ergebnis zugeordnet. Diese betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen aus Vorjahren in Höhe von 1,8 Mio. EUR, 0,3 Mio. EUR Erträge aus der Veräußerung von Grundstücken und Gebäuden und 0,1 Mio. EUR Erträge aus der Zuschreibung auf Grundstücke und Gebäude. Diesen stehen u. a. 0,1 Mio. EUR Aufwendungen für nicht sparkassenbetrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude sowie 0,1 Mio. EUR Spenden gegenüber.

Aus dem Personalaufwand wurden 1,3 Mio. EUR Aufwendungen für Rückstellungen (u. a. für laufende Pensionen) und aus dem Sachaufwand 0,1 Mio. EUR aperiodische Positionen dem neutralen Ergebnis zugeordnet.

Aus der geänderten Zuordnung ergeben sich nachstehende Abweichungen in den Ergebnissen und Kennzahlen:

	handelsrechtlich	betriebswirtschaftlich
Betriebsergebnis vor Bewertung in TEUR	21.660	21.268
Betriebsergebnis vor Steuern in TEUR	503	425
CIR in % ¹⁾	61,3	60,5
Eigenkapitalrentabilität in % ²⁾	2,32	2,28
¹⁾ Verwaltungsaufwendungen / (Zinsüberschuss + Provisionsüberschuss + Saldo sonstiger betrieblicher Ertrag und Aufwand)		
²⁾ Jahresüberschuss vor Steuern +/-Änderung Reserven nach §§ 340f und 340g HGB / ((wirtschaftliches Eigenkapital am Jahresanfang + wirtschaftliches Eigenkapital am Jahresende) / 2)		

Der Jahresüberschuss beträgt 0,9 Mio. EUR, das sind 0,1 Mio. EUR weniger als im Vorjahr. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde um 4,5 Mio. EUR erhöht. Wir hatten ein geringfügig niedrigeres Jahresergebnis prognostiziert. Unsere strategische Zielstellung zur Reservenbildung konnten wir erwartungsgemäß noch nicht erreichen. Die wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität fiel von 3,8 % im Vorjahr auf 2,2 % im Jahr 2022. Die Zielstellung einer Eigenkapitalrentabilität von mindestens 4 % wurde deutlich verfehlt.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt 4,1 Mio. EUR bzw. 24,1 % über dem Vorjahresergebnis. Ursprünglich gingen wir von einem nahezu gleichbleibenden Ergebnis aus. Aus dem betrieblichen Ergebnis resultiert eine CIR von 60,5 % (Vorjahr: 65,1 %). Dies ist deutlich günstiger als unsere ursprüngliche Erwartung von 66 %. Die strategische Zielstellung wurde erreicht.

Die betrieblichen Erträge aus Zins- und Provisionsüberschuss konnten wir gegenüber dem Jahr 2021 um 4,9 Mio. EUR steigern. Damit wurde unser Zielwert deutlich übertroffen. Der Zinsüberschuss erhöhte sich um 5,5 Mio. EUR; ursprünglich gingen wir von einer Steigerung um 1 Mio. EUR aus. Die überplanmäßigen Zuwächse resultieren im Wesentlichen aus den Prämienzahlungen für eine gezielte längerfristige Refinanzierung (GLRG III), höheren Zinserträgen für Wiederanlagen im Wertpapiergeschäft aufgrund der deutlichen Zinssteigerungen am Geld- und Kapitalmarkt, überplanmäßigen Zuwächsen im Kundenkreditgeschäft sowie höheren Ausschüttungen für Fondsinvestments. Darüber hinaus nahmen rund 59 % unserer Kunden Ablöseangebote für Prämienparverträge an, wofür wir bereits im Jahresabschluss 2021 Rückstellungen gebildet hatten. Daraus resultieren deutlich niedrigere Prämienzahlungen auch im Jahr 2022 und für die Zukunft.

Die Kunden legten Anfang des Jahres 2022 ihre Mittel noch verstärkt in Wertpapieren und Fonds an. Ursache war neben der gezielten Beratung auch die verstärkte Vereinnahmung von Verwarentgelten und die Festlegung von Anlagehöchstgrenzen im bilanziellen Geschäft. Mit steigenden Zinsen und entsprechenden Kursverlusten ging der Bestand der Fonds deutlich zurück. Da die Sparkasse die Verwarentgelte im III. Quartal aussetzte, stieg das bilanzielle Einlagengeschäft weiter an, das Vermittlungsgeschäft blieb dagegen unter unseren ursprünglichen Erwartungen. Der Provisionsüberschuss ist um 3,4 % gesunken. Dies liegt insgesamt um 1,1 Mio. EUR unter unseren Planungen. Lediglich im Bauspargeschäft und bei dem Bruttoabsatz von Wertpapieren ohne Fondsgeschäft konnten wir unsere Zielstellungen erreichen.

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen liegt aufgrund höherer Aufwendungen um 0,2 Mio. EUR unter dem Vorjahresniveau und damit auch geringfügig unter unseren ursprünglichen Erwartungen.

Der Verwaltungsaufwand gestaltet sich mit 32,5 Mio. EUR deutlich günstiger als unsere Planannahmen. Die strategische Zielsetzung wurde eingehalten.

Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Personalaufwendungen um 0,8 Mio. EUR aufgrund von Tarifierpassungen und höherer jahresdurchschnittlicher Mitarbeiterkapazitäten. Der ursprünglich prognostizierte Aufwand wurde jedoch um 0,4 Mio. EUR unterschritten. Der Sachaufwand liegt um 0,2 Mio. EUR unter dem Vorjahresniveau und damit um 2,5 % günstiger als ursprünglich erwartet. Die Pflichtbeiträge reduzierten sich dabei erwartungsgemäß deutlich aufgrund bereits in 2021 vorgezogener Zuführungen zum Sparkassenstützungsfonds. Die restlichen Abweichungen resultieren aus diversen Einzelpositionen.

Im Jahr 2022 ergaben sich insgesamt Bewertungsaufwendungen von 16,7 Mio. EUR ohne Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB, darunter 19 Mio. EUR im Wertpapiergeschäft. Dieser hohe Bewertungsaufwand resultiert aus dem im Jahresverlauf unerwartet deutlich stetig steigenden Zins über alle Laufzeiten. Das Bewertungsergebnis wurde dabei positiv beeinflusst von vermiedenen Niederstwertabschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere des Anlagebestandes in Höhe von 11,1 Mio. EUR und auf Anteile an einem Kredit-Spezialfonds in Höhe von 2,7 Mio. EUR. Ursprünglich hatten wir für das Berichtsjahr 6,5 Mio. EUR Bewertungsaufwendungen für Wertpapiere erwartet. Hier legten wir die Zinsen Stand Ende März zu Grunde. Im Kundenkreditgeschäft waren keine wesentlichen Ausfälle zu verzeichnen. Dagegen waren neben der Auflösung des Management Adjustments als Teil der pauschalen Wertberichtigungen des Vorjahres nach Umstellung der Ermittlung auf die Methode gemäß der IDW-Stellungnahme RS BFA 7 auch Einzelwertberichtigungen in erheblichem Umfang aufzulösen, so dass insgesamt ein Bewertungsertrag im Kreditgeschäft von 2,4 Mio. EUR zu verzeichnen war.

Die oben beschriebenen Zuordnungen zum neutralen Ergebnis waren teilweise durch pauschale Ansätze in unseren Planungen enthalten. Die Werte gestalteten sich jedoch insbesondere durch unerwartet hohe Auflösungen von Rückstellungen deutlich günstiger als erwartet. Da neue Rückstellungen nur in vergleichsweise geringem Umfang erforderlich waren, verzeichnen wir ein ca. 7,6 Mio. EUR besseres neutrales Ergebnis als im Jahr 2021.

Auf Basis der genannten Ergebnisbestandteile ergibt sich bei nahezu unverändertem Steuersatz nur ein geringer Steueraufwand in Höhe von 0,3 Mio. EUR. Dem stehen Steuererstattungen für Vorjahre mit insgesamt 0,8 Mio. EUR gegenüber, so dass sich insgesamt ein Steuerertrag ergibt.

1.2.3. Finanzlage

Unsere Sparkasse refinanziert sich weitgehend über Kundeneinlagen. In den Jahren 2020 und 2021 wurden längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III) abgeschlossen. Diese dienen nicht der Liquiditätssteuerung, sondern der Erzielung von Erträgen. Zur kurzfristigen Liquiditätssteuerung können wir auf die Spitzenrefinanzierungsfazilität der EZB bzw. Mittelaufnahmen bei Landesbanken sowie der DekaBank zurückgreifen.

Die Zahlungsfähigkeit unserer Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich unsere Finanzlage erwartungsgemäß nicht wesentlich verändert. Die aufsichtsrechtlich geforderte Liquidity Coverage Ratio (LCR) von mindestens 100 % wurde im Jahresverlauf eingehalten. Zum Bilanzstichtag betrug sie 182 % (Vorjahr: 183 %), der niedrigste Monatsultimowert lag im Jahresverlauf bei 162 %.

Hinsichtlich der Steuerung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren zur Finanzlage - der LCR, der Survival Period sowie der Refinanzierungsstruktur - verweisen wir auf unsere Ausführungen im Risikobericht zu den Liquiditätsrisiken.

1.2.4. Vermögenslage

Bedeutsamster Leistungsindikator für die Vermögenslage der Sparkasse ist die Kernkapitalquote. Wir haben uns hier eine strategische Mindestzielquote von 16 % gesetzt, die oberhalb aller aktuell absehbaren aufsichtsrechtlichen Anforderungen liegt.

Neben dem Kernkapital in Höhe von 196,9 Mio. EUR, bestehend aus der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken, verfügt unsere Sparkasse über ergänzende Eigenmittel in Form von Vorsorge-reserven gemäß § 340f HGB.

Das Verhältnis der Eigenmittel zu den gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) anzurechnenden Risiken überschreitet per 31. Dezember 2022 mit 19,8 % (Vorjahr: 21,4 %) deutlich den aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestwert. Die Reduzierung ergab sich erwartungsgemäß im Wesentlichen aus der Ausweitung der risikogewichteten Aktiva.

Zum Bilanzstichtag betragen die nach dem Standardansatz ermittelten Eigenmittelanforderungen für Adressenausfallrisiken 77,5 Mio. EUR (Vorjahr: 71,6 Mio. EUR) und die nach dem Basisindikatoransatz ermittelten Eigenmittelanforderungen für operationelle Risiken 6,8 Mio. EUR (Vorjahr: 7,1 Mio. EUR). Daneben waren 26,6 Mio. EUR (Vorjahr: 24,7 Mio. EUR) aus der kombinierten Kapitalpufferanforderung gemäß § 10i KWG sowie 18,4 Mio. EUR (Vorjahr: 22,1 Mio. EUR) SREP-Zuschlag gemäß Anordnung der BaFin vorzuhalten. Die Kernkapitalquote reduzierte sich aufgrund der gestiegenen Adressenausfallrisiken trotz der Kapitalzuführung aus dem Jahresabschluss 2021 auf 18,7 % (Vorjahr: 19,8 %). Sie liegt jedoch weiterhin deutlich über unserer strategischen Mindestzielquote.

Im Vergleich zum Vorjahr stellt sich die Vermögenslage im Jahr 2022 aufgrund der gestiegenen Kapitalanforderungen aus der Erhöhung der Gesamtrisikopositionen, die die Kapitalzuführung übersteigen, ungünstiger dar. Unsere Sparkasse verfügt jedoch über dem Risikogehalt unserer Geschäfte angemessene Eigenmittel. Wir werden im Jahr 2023 bei geplanter leichter Ausweitung der risikogewichteten Aktiva auch weiterhin jederzeit die hinsichtlich antizyklischem Kapitalpuffer und makroprudenziellem Puffer für Immobilienkreditrisiken gestiegenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen einhalten.

1.2.5. Beurteilung der Lage der Sparkasse

Der Vorstand beurteilt die Finanz- und Vermögenslage der Sparkasse im vergangenen Jahr als insgesamt zufriedenstellend. Die Ertragslage gestaltete sich dagegen wegen der mit der Zinsentwicklung verbundenen Abschreibungen im Wertpapiergeschäft ungünstig.

Die finanziellen Verhältnisse sind geordnet. Liquidität ist in ausreichendem Maße vorhanden.

Die Eigenmittelausstattung ist im Verhältnis zum Risikogehalt unserer Geschäfte ausreichend.

Der Zinsüberschuss konnte insbesondere aufgrund der Zuwächse im Kundenkreditgeschäft, der Verbesserung der Margen im Einlagengeschäft und der Erträge aus der gezielten längerfristigen Refinanzierung gesteigert werden. Im Provisionsergebnis wurden die geplanten Erträge nicht erreicht. Weiter sinkende Verwaltungsaufwendungen trugen zur Verbesserung des Betriebsergebnisses vor Bewertung bei, so dass dieses weit über unseren Erwartungen lag.

Aufgrund der Zins- und Kursentwicklung war jedoch trotz teilweiser Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips ein hoher Bewertungsaufwand für Wertpapiere zu verkraften. Im Kreditgeschäft waren dagegen keine wesentlichen Bewertungsaufwendungen zu verzeichnen; die globalen Verwerfungen führten bei unseren Kunden nicht zu größeren Ausfällen.

Das neutrale Ergebnis trägt in Anbetracht hoher Auflösungen von im Vorjahr gebildeten Rückstellungen zum positiven Jahresergebnis bei.

Der Jahresüberschuss liegt jedoch aufgrund der insgesamt hohen Bewertungsaufwendungen unter unseren ursprünglichen Erwartungen und stellt uns nicht zufrieden.

1.3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren unserer Sparkasse sind nachstehend aufgeführt:

Leistungsindikator	Zielwert 2022	Zielwert 2021
Kundenzufriedenheit	≥ 68 %	≥ 68 %
quantitative Mitarbeiterausstattung	< 312 MAK	< 299 MAK
qualitative Mitarbeiterausstattung	> 85 %	> 85 %

Unser Unternehmensleitbild legt konkrete Maßstäbe für unser tägliches Handeln fest. Darin heißt es u. a.:

- Wir sind für die Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaft und Kommunen der verlässliche Finanzpartner und fördern aktiv die wirtschaftliche Entwicklung und das gesellschaftliche Leben in der Region.
- Wir erbringen für unsere Kunden qualitativ hochwertige Leistungen - innovativ, kostengünstig und unbürokratisch.

Regelmäßig im 2-Jahres-Rhythmus fragen wir unsere Online-Kunden, wie sie die Umsetzung dieses Anspruchs wahrnehmen, und ermitteln so einen Kundenzufriedenheitswert. Dieser betrug im Jahr 2022 54 %, d. h. 54 % der an der Befragung teilnehmenden Kunden beantworteten die Fragestellung „Wie beurteilen Sie Ihre Sparkasse insgesamt?“ mit „ausgezeichnet“ oder „sehr gut“. Die Zielstellung wurde deutlich verfehlt. Ursachen sehen wir in der Giropreisanpassung, Veränderungen unseres Geschäftsstellennetzes im Jahr 2021 sowie der Population der befragten Kunden, die sich auch auf das Geschäfts- und Gewerkekundensegment bezog. Perspektivisch wollen wir wieder höhere Kundenzufriedenheitswerte erreichen und haben daher unsere strategische Zielstellung ab 2023 zunächst auf 60 % festgelegt.

Unsere Belegschaft ist die wichtigste Ressource der Sparkasse Gera-Greiz. Daher ist es unser Ziel, die Beschäftigten langfristig für die Sparkasse Gera-Greiz als Unternehmen und attraktiven Arbeitgeber zu begeistern und an unser Haus zu binden. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in der Sparkasse Gera-Greiz liegt bei 23 Jahren. Im Berichtsjahr begannen 25 Beschäftigte ein Arbeits- bzw. Ausbildungsverhältnis in der Sparkasse Gera-Greiz. 28 Arbeitsverhältnisse wurden beendet. Die Eigenkündigungsquote betrug 2 %.

Zum Stand 31. Dezember 2022 beschäftigte die Sparkasse Gera-Greiz 406 Mitarbeiter/-innen, darunter 21 Auszubildende. In einem aktiven Beschäftigungsverhältnis befanden sich 346 Mitarbeiter/-innen. Damit zählten wir weiterhin zu den größten Arbeitgebern der Region. Es ist uns im Jahresverlauf gelungen, einen Großteil der freien Stellen zu besetzen. Die MAK erhöhten sich entsprechend unseren Planungen im Jahresverlauf auf 310,1 MAK; die Zielstellung wurde erfüllt.

Auch in den nächsten Jahren ist die Personalgewinnung eine große Herausforderung für die Sparkasse; denn die demografische Entwicklung führt zu einem steigenden Anteil älterer Mitarbeiter/-innen. In der Altersgruppe 50 bis 59 Jahre befinden sich 47 % der Beschäftigten.

Vorrangiges Ziel der Ausbildung ist, den qualifizierten Personalbestand zu sichern. Im Jahr 2022 begannen sechs Auszubildende ihre Ausbildung in der Sparkasse Gera-Greiz. Erfolgreich beendeten elf Auszubildende ihre Ausbildung zum/r Bankkaufmann/-frau. Im Anschluss wurden neun Auszubildende in ein Angestelltenverhältnis übernommen.

Regelmäßige fachspezifische Weiterbildungsmaßnahmen und Fortbildungen zum Ausbau der verkäuferischen und persönlichen Fähigkeiten sind für den Erfolg der Beschäftigten und der Sparkasse Gera-Greiz unabdingbar. Sie sind ein Beitrag zur Sicherung der Qualität bei Service und Beratung. Dabei werden häufig digitale Formate genutzt. Unsere Beschäftigten verfügen über ein hohes Qualifikationsniveau. Rund 24 % der Belegschaft besitzen die Qualifikation Sparkassen-/Bankfachwirt, weitere 26 % einen Abschluss als Sparkassen-/Bankbetriebswirt bzw. einen gleichwertigen fachhochschulähnlichen Abschluss. Die Kennzahl qualitative Personalausstattung misst, welcher Anteil der Mitarbeiter eine den Anforderungen ihrer Stelle entsprechende Qualifikation aufweisen. Dies trifft auf 92,4 % (Vorjahr: 93,7 %) unserer Mitarbeiter zu.

Auf die Arbeitsverhältnisse finden die Regelungen des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst Anwendung. Die Sparkasse Gera-Greiz bietet daneben verschiedene übertarifliche Zuwendungen.

Die Sparkasse fördert gezielt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch flexible Arbeitszeiten sowie durch unterschiedliche Arbeits- und Teilzeitmodelle. 50 % der Beschäftigten sind teilzeitbeschäftigt. Auch aufgrund der Coronapandemie erfuhr die Digitalisierung des Arbeitslebens einen deutlichen Schub und unsere Beschäftigten nutzen verstärkt die Möglichkeit des mobilen Arbeitens.

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement hat einen hohen Stellenwert in der Sparkasse Gera-Greiz mit dem Ziel, dauerhaft einen Beitrag zur Förderung der Gesundheit sowie des Wohlbefindens, der Förderung der Arbeitszufriedenheit, der Motivation und der Leistungsfähigkeit zu leisten. Die Schwerpunkte im Berichtsjahr lagen dabei auf den Themen Bewegung und Ergonomie am Arbeitsplatz. Neben dem Angebot an innerbetrieblichen Kursen leistete die Sparkasse Gera-Greiz darüber hinaus für individuelle Gesundheitskurse und -maßnahmen finanzielle Unterstützungen und Zuwendungen.

2. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres, die eine abweichende Darstellung der Lage erfordern, ergaben sich nicht.

.

3. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

3.1. Risikomanagementziele und -methoden

3.1.1. Risikomanagementziele

Da die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken unter Berücksichtigung eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Eigenkapitals Kernfunktionen von Kreditinstituten sind, wurde von der Geschäftsleitung der Sparkasse als Bestandteil der Unternehmenssteuerung ein Risikomanagement installiert, das der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung der Risiken dient. Die risikorelevanten Steuerungsinformationen sind Grundlage für operative und strategische Geschäftsentscheidungen. Klare Aufgabenteilung und ein enges Zusammenspiel zwischen den beteiligten Geschäftsbereichen der Sparkasse ermöglichen eine effiziente Umsetzung der risikopolitischen Steuerungsimpulse.

Um den Anforderungen sich kontinuierlich verändernder Rahmenbedingungen zu begegnen, überprüfen wir unsere Strategien, Konzepte, Verfahren, Instrumente sowie aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen regelmäßig und passen sie bei Bedarf an.

Das Risikomanagementsystem unserer Sparkasse basiert auf den Anforderungen der MaRisk. Es hat das vorrangige Ziel, Risiken des Sparkassenbetriebes transparent und damit steuerbar zu machen. Die Risiken werden auf ein Maß beschränkt, das die Vermögens- und Ertragssituation der Sparkasse nicht gefährdet. Die eingegangenen Risikopositionen sollen im Erwartungswert die Erzielung eines angemessenen Jahresüberschusses ermöglichen. Auch im Risikofall oder bei außergewöhnlichen Stressszenarien soll die Geschäftstätigkeit fortgeführt werden können.

Nachstehend wird die sparkasseninterne Risikosteuerung näher erläutert. Zur Risikolage aus regulatorischer Sicht vgl. Punkt 1.2.4. Vermögenslage.

3.1.2. Risikomanagementmethoden

Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien der Geschäftspolitik der Sparkasse, erlässt Geschäftsordnungen für den Kreditausschuss und den Bilanzausschuss sowie die Geschäftsanweisungen für den Vorstand und die Revision der Sparkasse und überwacht deren Tätigkeit. Er wird über die Geschäfts- und Risikostrategie und mithilfe des vierteljährlichen Gesamtrisikoberichts über alle wesentlichen Risikoarten umfassend informiert. Sollten wesentliche Risiken schlagend werden, erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung.

Der Vorstand legt neben der geschäftspolitischen Zielsetzung die wesentlichen strategischen und methodischen Grundlagen und die Höhe des maximal einzugehenden Gesamtbankrisikos fest. Dies beinhaltet auch die Ableitung des Risikodeckungspotenzials im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes und seine Verteilung auf die Geschäftsfelder. Dabei wird der Vorstand u. a. vom Strategieausschuss sowie vom Anlage- und Risikoausschuss der Sparkasse beraten. Die Risikosteuerung wird dann dezentral durch die Managementeinheiten in den verschiedenen Geschäftsbereichen wahrgenommen.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken erfolgt hauptsächlich im Vertrieb sowie in den Organisationseinheiten Marktfolge Kredit und Kreditsekretariat. Kreditentscheidungen im risikorelevanten Kundenkreditgeschäft bis zu 11.570 TEUR und einem Blankoanteil von bis zu 5.250 TEUR trifft der Vorstand einzelfallbezogen. Oberhalb dieser Grenzen ist eine Zustimmung des Kreditausschusses notwendig. Auf Basis der jeweiligen betragsabhängigen Kreditkompetenzen gibt der Vertrieb (Marktbereich) im risikotragenden Kreditgeschäft in Form eines Erstvotums seine Risikoeinschätzung ab. Der Bereich Marktfolge Kredit nimmt auf der Grundlage der Kreditanalyse und -überwachung auf Einzelgeschäftsebene die Zweitvotierung wahr. Entscheidungen über Engagements mit erhöhten latenten und akuten Risiken erfolgen im risikotragenden Kreditgeschäft größtenteils im Rahmen der Problemkreditbearbeitung.

Mit Ausnahme von strategischen Beteiligungen an den Unternehmen des Sparkassenverbundes werden von der Sparkasse keine wesentlichen Beteiligungen eingegangen. Entscheidungen zum Eingehen von Beteiligungen werden ausschließlich vom Vorstand unter Einbeziehung des Verwaltungsrates getroffen. Die - im Sinne der MaRisk in der periodenorientierten Sichtweise nicht wesentlichen - Beteiligungsrisiken als eine spezielle Ausprägung der Adressenrisiken steuert die Sparkasse auf der Grundlage regelmäßiger Informatio-

nen des SGVHT sowie betriebswirtschaftlicher Daten der Beteiligungsunternehmen. Das in der Organisationseinheit Private Banking / Treasury / Zielgruppenbetreuung angesiedelte Treasury steuert die Marktpreisrisiken aus Eigenanlagen im Rahmen der Limitvorgaben des Vorstands. Darüber hinaus steuert Treasury auch die Adressenausfallrisiken aus Eigengeschäften und die Liquiditätsrisiken der Sparkasse. Das Zweitvotum im Eigengeschäft wird ebenfalls in der Marktfolge Kredit abgegeben.

Das Risikocontrolling als Teil der Organisationseinheit Unternehmenssteuerung koordiniert den Prozess zur Ermittlung der operationellen Risiken, überprüft das eingesetzte Instrumentarium und analysiert bzw. überwacht die Entwicklung der Risiken auf Basis eines OpRisk-Reports, der sich insbesondere auf die Auswertung der tatsächlichen Schadensfälle und der OpRisk-Szenarien stützt. Die Steuerung der operationellen Risiken ist Aufgabe aller Führungskräfte für ihren jeweiligen Verantwortungsbereich. Die Risiken aus der Auslagerung wesentlicher Prozesse werden im Rahmen der Dienstleistersteuerung von den jeweils zuständigen Fachbereichen überwacht und nach zentraler Bündelung durch den Dienstleistungssteuerungskordinator jährlich an den Vorstand berichtet.

Für die Steuerung der Marktpreisrisiken aus nicht sparkassenbetrieblich genutzten Objekten ist das Immobiliencenter verantwortlich.

Um die Risiken aus neuen Produkten oder neuen Märkten korrekt einschätzen zu können, werden die Voraussetzungen, unter denen die Sparkasse den Kunden neue Produkte anbietet und in neuen Märkten aktiv werden kann, vom Vertriebsmanagement sowie weiteren betroffenen Bereichen analysiert und diskutiert und bei Bedarf getestet. Bei Handelsgeschäften wird vor dem laufenden Handel grundsätzlich eine Testphase unter Einbindung der betroffenen Organisationseinheiten durchgeführt. Erst bei erfolgreichem Test und Vorhandensein geeigneter Risikosteuerungsinstrumente beginnt nach Entscheidung des Vorstandes der laufende Handel.

Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion wurde der Leiterin Unternehmenssteuerung übertragen. Die Risikocontrolling-Funktion wird in den Organisationseinheiten Unternehmenssteuerung und Kreditsekretariat wahrgenommen und ist somit aufbau- und ablauforganisatorisch von den geschäftsverantwortlichen Bereichen getrennt. Das Risikocontrolling hat die Aufgabe, alle Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen, darüber zu berichten und ggf. Handlungsempfehlungen zu geben. Dem Risikocontrolling unterliegen die Auswahl, die Überprüfung der Angemessenheit und die Weiterentwicklung der eingesetzten Methoden und Verfahren. Außerdem verantwortet die Organisationseinheit Unternehmenssteuerung die Umsetzung von aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die Ableitung und Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten.

Die Interne Revision unterstützt als prozessunabhängige Stelle in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand und die anderen Führungsebenen der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde und anhand dessen die Interne Revision grundsätzlich alle Betriebs- und Geschäftsabläufe prüft und bewertet. Dazu zählt auch die Prüfung des Risikomanagements. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Dies trägt wesentlich zur Einhaltung definierter Prozesse bei und unterstützt die Weiterentwicklung und Verbesserung der Risikomanagementprozesse. Feststellungen mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage ergaben sich im Geschäftsjahr 2022 nicht. Optimierungsvorschläge der Internen Revision werden umgesetzt.

Die Sparkasse setzte auch im Verlaufe des ersten Quartals 2023 noch ein auf periodischer Sichtweise basierendes Risikotragfähigkeitskonzept ein. Sie verfolgt dabei einen Going-Concern-Ansatz. Das maximal für den Risikofall verwendbare Risikodeckungspotenzial umfasst:

- das erwartete Ergebnis des laufenden Jahres unter Berücksichtigung der erwarteten Bewertungsaufwendungen für wesentliche Risikopositionen
- nicht für die Einhaltung aller aufsichtsrechtlichen Anforderungen erforderliche Teile des Eigenkapitals und der Vorsorgereserven
- die Minderung des Steueraufwandes im Risikofall.

Der Vorstand legt durch Bestimmung des Risikotragfähigkeitslimits und von Globallimiten für jede hinreichend genau quantifizierbare, wesentliche Risikoart fest, welcher Teilbetrag vom verwendbaren Risikodeckungspotenzial zur Abdeckung der anzurechnenden Risiken zur Verfügung stehen soll. Die wesentlichen Risikoarten werden dabei aus der Risikoinventur abgeleitet. Nachhaltigkeitsrisiken werden nicht als separate Risiken gesehen; vielmehr spiegeln sich Effekte aus Nachhaltigkeitsrisiken in den wesentlichen Risikoarten wider. Bei der Limitallokation wird berücksichtigt, dass die Marktpreis- und die Adressenrisiken die wesentlichen Risikotreiber in der Sparkasse darstellen. Bei der Ableitung des Risikotragfähigkeitslimits achten wir auf einen ausreichenden Puffer zum verwendbaren Deckungspotenzial, um auch nach Eintritt des Risikofalls handlungsfähig zu sein. Im Rahmen der vierteljährlichen Risikotragfähigkeitsanalyse ermittelt die Sparkasse ihr Risikodeckungspotenzial. Anschließend werden die Risiken auf die Limite angerechnet, um festzustellen, ob die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die Risikofallszenarien werden einheitlich mit einem Konfidenzniveau von 95 % bezogen auf einen Betrachtungszeitraum bis zum Bilanzstichtag (bzw. ab Juni jeden Jahres zusätzlich bis zum Bilanzstichtag des Folgejahres) ermittelt.

Die Entwicklung des Risikodeckungspotenzials, des Gesamtbanklimits sowie der gegenübergestellten Risiken im Risikofall im Jahresverlauf 2022 ist in nachstehender Tabelle dargestellt. Für den Stand am Jahresende verweisen wir auf die Ausführungen unter Punkt 3.2 und 3.3.

in Mio. EUR	31.12.21	31.03.22	30.06.22	30.09.22
Deckungspotenzial gesamt	217,5	213,9	208,8	214,5
verwendbares Risikodeckungspotenzial	60,1	51,7	55,8	61,5
Gesamtbanklimit	47,2		60,0	50,0
Marktpreisrisiken	25,4	27,3	18,2	22,6
Adressenrisiken	5,8	6,0	6,2	5,1
operationelle Risiken	0,9	0,5	0,4	0,3

Zum 30. Juni 2022 ergaben die Berechnungen ein geringeres verwendbares Risikodeckungspotenzial als das festgelegte Gesamtbanklimit. Die Risiken waren jedoch insgesamt niedriger. Durch eine Reduzierung des Gesamtbanklimits auf 50 Mio. EUR bis zum Periodenende wurde die Unterschreitung korrigiert. Die im Berichtsjahr sowie zum Bilanzstichtag durchgeführten Stresstests einschließlich der Szenarien für außergewöhnliche Ereignisse zeigen, dass die Sparkasse in der Lage ist, alle aufsichtsrechtlich geforderten Kapitalquoten auch bei Eintritt dieser Ereignisse noch einzuhalten. Die Großkreditanforderungen waren im Stressszenario Immobilienkrise an einem Simulationsstichtag geringfügig unterschritten, zum Jahresende 2022 aber wieder in allen Szenarien vollständig eingehalten.

Gemäß Simulation der außergewöhnlichen Stressszenarien zum Bilanzstichtag sind die höchsten Belastungen mit ca. 77,4 % des Risikodeckungspotenzials oberhalb der aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen (inkl. SREP-Zuschlag, antizyklischem Kapitalpuffer, Kapitalerhaltungspuffer und Netto-Eigenmittelempfehlung der BaFin) zu erwarten, wenn aufgrund einer Immobilienkrise ein deutlicher Immobilienpreisverfall (-25%) zu verzeichnen wäre. Um die Auswirkungen der Ukrainekrise in Verbindung mit der hohen Inflation abzubilden, wurde das Szenario „schwerer konjunktureller Abschwung“ im Zusammenhang mit Zinserhöhungen am Geld- und Kapitalmarkt berechnet. Die Belastungen daraus waren jedoch ebenso wie eine Markt- und Liquiditätskrise nicht so gravierend wie im Szenario Immobilienkrise.

Die inversen Stresstests - also die Fragestellung „Wie viel Stress kann die Sparkasse gerade noch aushalten?“ - führten i. d. R. zu Risikoparametern, die plausibel nicht erreicht werden. Somit kann nahezu ausgeschlossen werden, dass die Sparkasse realistisch bestehende Risiken nicht tragen kann.

Informationen zum Risikodeckungspotenzial, zum daraus abgeleiteten Limitsystem und dessen Auslastung sowie zu weiteren Stressszenarien und ggf. erkennbaren Risikokonzentrationen erhält der Vorstand im Rahmen des vierteljährlichen Risikotragfähigkeitsberichtes bzw. des Gesamtrisikoberichtes.

3.1.3. Methoden zur Absicherung

Wir sichern im Rahmen von Kreditbaskets der Sparkassenorganisation in geringem Umfang Adressenausfallrisiken mittels Credit Default Swaps ab. Zinsswaps wurden ausschließlich zur Steuerung des Zinsbuches abgeschlossen. Details zu den derivativen Geschäften sind im Anhang des Jahresabschlusses dargestellt.

3.2. Betrachtung der bedeutenden Risiken

3.2.1. Adressenrisiken

Adressenrisiken beinhalten die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalles vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner. Daneben zählen wir auch Risiken aus der Marktpreisveränderung von Wertpapieren aufgrund von Bonitätsveränderungen der Emittenten zu den Adressenrisiken. Der Vorstand räumt einer risikoorientierten Kreditvergabe unter Berücksichtigung eines angemessenen Ertrages im Kundenkreditgeschäft den absoluten Vorrang ein. Der Risikobegrenzung tragen wir durch Mindestvorgaben zur Ratingstruktur im gewerblichen und privaten Kreditgeschäft in den Unternehmenszielen Rechnung. Die Steuerung der Adressenausfallrisiken erfolgt unter Berücksichtigung der Bonität der Kreditnehmer, der Branchen sowie der gestellten Sicherheiten. Wir vermeiden Geschäfte, die sozialen, ethischen oder ökologischen Mindeststandards eindeutig zuwiderlaufen. Unterstützt wird die Risikosteuerung durch risikoadjustierte Preise, die grundsätzlich für alle Kredite gelten.

Zur Begrenzung der Adressenausfallrisiken bei Kredit- und Eigengeschäften bestehen nach Bonität und Blankovolumen gestaffelte Limite je Kreditnehmereinheit, Emittent, Kontrahent bzw. Land des Kreditnehmers und Ausfalllimite für das Gesamtportfolio. Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung begrenzt. Die Engagements des Eigengeschäftes werden i. d. R. auf der Grundlage externer Ratings bewertet; diese werden durch weitere Informationen plausibilisiert. Zur Steuerung der Kundenkreditrisiken setzt unsere Sparkasse das Rating- bzw. Scoringkonzept der S Rating und Risikosysteme GmbH ein, in das nahezu alle Kreditnehmer einbezogen sind. Die Bonitätsbeurteilung erfolgt durch erfahrene Mitarbeiter der Kreditbearbeitung unter Einbeziehung der Informationen der Firmenkundenbetreuer. In einer Risikofrüherkennungsliste werden aufgrund festgelegter Kriterien auffällig gewordene Engagements erfasst und erforderlichenfalls in die Intensivbetreuung überführt bzw. an die Organisationseinheit Sanierung abgegeben. Not leidende Engagements werden in der Organisationseinheit Sanierung und im Kreditsekretariat betreut.

Per 31. Dezember 2022 ergibt sich in unserem Kundenkreditportfolio - ohne Schuldscheindarlehen - folgende Rating-/Scoringstruktur:

Firmen- und Gewerbekunden

Ratingklasse	entspricht Standard & Poor's	2022	2021	2022	2021
		in Mio. EUR		in %	
1 (AAAA)	AAA	257,5	255,4	28,5	28,4
1 (AAA bis 5)	AAA bis BBB-	477,2	449,5	52,8	49,9
6 bis 8	BBB- bis BB	97,9	104,2	10,8	11,6
9 bis 10	BB bis BB-	27,1	38,2	3,0	4,2
11 bis 12	B+ bis B	1,9	3,4	0,2	0,4
13 bis 15	B- bis C	4,4	7,6	0,5	0,8
16	D	2,4	2,8	0,3	0,3
17 bis 18	D	12,8	12,0	1,4	1,3
ohne		22,3	27,1	2,5	3,0

Privatkunden

Ratingklasse	entspricht Standard & Poor's	2022	2021	2022	2021
		in Mio. EUR		in %	
1 (AAA bis 5)	AAA bis BBB-	484,7	423,7	95,6	95,9
6 bis 8	BBB- bis BB	13,1	11,9	2,6	2,7
9 bis 10	BB bis BB-	4,8	3,1	0,9	0,7
11 bis 12	B+ bis B	2,1	0,7	0,4	0,2
13 bis 15	B- bis C	0,6	0,7	0,1	0,2
16	D	0,0	0,2	0,0	0,0
17 bis 18	D	1,4	1,6	0,3	0,4
ohne		0,2	0,2	0,0	0,0

Zur Steuerung von Konzentrationsrisiken nutzen wir im Wesentlichen Konsortialgeschäfte und die Möglichkeit, Risiken bestimmter Adressen in Kreditbaskets der Sparkassenorganisation einzubringen. Im Eigengeschäft bestehen Konzentrationen bei Emittenten aus dem Landesbankbereich sowie der DekaBank und der DZ-Bank AG.

Der Vorstand und die jeweiligen Kompetenzträger erhalten regelmäßig Informationen über die Entwicklung der Adressenausfallrisiken. So werden täglich die Überziehungen aufgelistet. Daneben erfolgt monatlich die Berichterstattung über auffällige Engagements mithilfe der Risikofrüherkennungsliste.

Neben der mindestens quartalsweisen Ermittlung der erwarteten Bewertungsaufwendungen im Kundenkreditgeschäft wird vierteljährlich eine Analyse und Bewertung des Kundenkredit- und Eigengeschäftsportfolios durch das Risikocontrolling durchgeführt. Hierbei werden neben den Portfoliodaten der Sparkasse auch übergreifende Parameter wie Migrationsmatrix, Einbringungs- und Verwertungsquoten und Ausfallzeitreihen berücksichtigt. Dafür greifen wir auf Pooldaten der Sparkassenorganisation zurück. Engagements, die sich in der Abwicklung befinden, werden in diese Betrachtung nicht einbezogen. Forderungen an öffentliche Haushalte und gruppeninterne Forderungen werden risikolos abgebildet. Demgegenüber werden die Migrationsrisiken (ohne Ausfall) des Wertpapiergeschäfts bei diesen Emittenten berücksichtigt. Am Jahresende 2022 verzeichnete das untersuchte Portfolio ein Volumen von insgesamt 2.983,8 Mio. EUR. Die Risiken aus Neugeschäften, Sicherheitenveränderungen und Abwicklungsengagements sowie der Entwicklung von Pauschalwertberichtigungen werden separat betrachtet und hinzugerechnet. Diese Betrachtung sowie weitere Risikofall-Szenarien zeigen, dass die Sparkasse auch unerwartete Verluste mit dem zugeordneten Globallimit decken kann. Zusätzlich betrachten wir im Rahmen einer Expertenschätzung alternativ mögliche Risikoentwicklungen; hierunter fallen auch abweichende Einschätzungen aufgrund der globalen Verwerfungen im Zusammenhang mit der Ukrainekrise.

Die Risikosituation per 31. Dezember 2022 mit Sicht auf das Jahresende 2023 stellt sich wie folgt dar (Angaben in Mio. EUR):

Erwarteter Verlust auf Jahressicht	0,8
Unerwarteter Verlust bei 95 % Konfidenzniveau	3,0
Risiken aus Neugeschäft	0,1
Risiken aus Sicherheitenveränderungen	0,1
Risiken aus Abwicklungsengagements	0,1
Risiken aus Veränderung der Pauschalwertberichtigung	0,1
Risiko aus Portfoliosimulation gesamt = Abweichung vom Erwartungswert	3,4
Risiko Alternativszenario (Expertenschätzung Kundengeschäft + Risiken aus Eigengeschäft)	4,9

Der Vorstand und die zuständigen Fachabteilungen werden vom Risikocontrolling vierteljährlich über die Entwicklung des Kreditportfolios informiert. Der Adressenrisikobericht beinhaltet eine detaillierte Analyse:

- zur Portfoliozusammensetzung nach Ratingkennziffern, Branchen, Größenklassen, Sicherheiten und Ländern,
- zu den festgelegten internen Limiten, bedeutenden Limitüberschreitungen und deren Gründen,
- zum Umfang der den Kunden zugesagten Kreditlinien und zur Neugeschäftsentwicklung,
- zu bestehenden Großkrediten, Krediten an Schattenbanken und sonstigen Engagements von für die Risikosituation wesentlicher Bedeutung,
- zur Entwicklung der Risikovorsorge sowie der erwarteten und der unerwarteten Verluste,
- zu wesentlichen Kreditentscheidungen, soweit sie von unserer Risikostrategie abweichen oder die vom Vorstand im Rahmen seiner Krediteinzelkompetenz bei abweichenden Voten entschieden wurden,
- der wesentlichen Risikotreiber im Kundenkreditgeschäft

sowie Aussagen zu Konzentrationsrisiken und ggf. Handlungsempfehlungen.

Darüber hinaus erfolgt in besonderen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand.

Das am Jahresanfang 2022 zur Verfügung gestellte Limit für Adressenrisiken von 7 Mio. EUR wurde im Jahresverlauf auf 8 Mio. EUR erhöht und mit maximal 85,1 % ausgelastet.

Wesentliche Beteiligungen werden ausschließlich innerhalb der Sparkassenorganisation gehalten. Das Risiko, dass aus der Eigenkapitalbeteiligung an Dritten Verluste entstehen, wird in der periodenorientierten Betrachtung als unwesentlich eingeschätzt und somit nicht in der Risikotragfähigkeitsberechnung berücksichtigt.

Das Länderrisiko als eine Form des Adressenrisikos ist tragbar. Aufgrund des Regionalprinzips sind nur geringe Bestände ausländischer Kreditnehmer (ca. 17,9 Mio. EUR) im Kundenkreditgeschäft zu verzeichnen. Im verzinslichen Eigengeschäft betrifft der Bestand ausländischer Schuldner im Wesentlichen Anleihen europäischer und amerikanischer Banken sowie europäische Staatsanleihen. Insgesamt beträgt der Auslandsanteil in verzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen rund 3,3 % der Eigenanlagen. Daneben sind in diversen Fonds teilweise ausländische Emittenten bzw. Objekte enthalten.

Durch die Ende 2022 bestehende Vorsorge für Ausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft wurden auf der Basis der üblichen Bewertungsmaßstäbe alle erkennbaren akuten Risiken ausreichend abgeschirmt. Dabei werden grundsätzlich alle Engagements, die fest definierte Kriterien (z. B. Ratingnote > 13 im gewerblichen Kreditgeschäft, Insolvenz, bilanzielle Überschuldung, Kapitaldienstunterdeckung) erfüllen, hinsichtlich ihrer Ausfallrisiken einzeln geprüft. Für darüber hinaus bestehende latente Risiken im Kundenkreditgeschäft wurden Pauschalwertberichtigungen gemäß der IDW-Stellungnahme RS BFA 7 gebildet.

3.2.2. Marktpreisrisiken

Wesentliche Marktpreisrisiken für unsere Sparkasse bestehen in Zinsänderungsrisiken, die sich in der handelsrechtlichen Betrachtung sowohl als Zinsspannenrisiken als auch als Abschreibungsrisiken im Eigengeschäft niederschlagen. Aufgrund des hohen Bestandes zinsreagibler Produkte sehen wir im Zinsänderungsrisiko gleichzeitig auch das größte Konzentrationsrisiko unserer Sparkasse. Die Zinsspannenrisiken können daneben auch aus Abweichungen der tatsächlichen Bestände vom Erwartungswert resultieren. In der wertorientierten Betrachtung werden die Zinsänderungsrisiken als Abweichung des Barwertes des Zinsbuches vom Erwartungswert definiert. Weitere Marktpreisrisiken ergeben sich für unsere Sparkasse aus Spreadrisiken, die in Korrelation zu den Zinsänderungsrisiken betrachtet werden.

Marktpreisrisiken aus Fonds bewerten wir grundsätzlich analog der Risiken der zugrundeliegenden Geschäfte, d. h. Rentenfonds werden auf Basis des Zinsänderungsrisikos und des Spreadrisikos bewertet.

Für Marktpreisrisiken aus Aktienfonds legen wir die Aktienvolatilität zugrunde. Diese aus historischen Daten abgeleitete Expertenschätzung beinhaltet sowohl das allgemeine als auch das besondere Kursrisiko.

Immobilienrisiken sind eine weitere wesentliche Unterart der Marktpreisrisiken für unsere Sparkasse. Die Risiken aus Immobilienfonds werden auf Basis eines geeigneten Vergleichsportfolios berücksichtigt. Das Risiko eines Verkehrswertrückganges für nicht sparkassenbetrieblich genutzte Immobilien unter den Buchwert berücksichtigen wir über die Ermittlung des Quantilwertes auf die Veränderungen der MSCI-Zeitreihe für die jeweilige Immobilienart. Die Risiken aus Mietausfällen schätzt die Sparkasse aktuell als unwesentlich ein und berücksichtigt diese nicht in der Risikotragfähigkeitsberechnung. Ebenso werden Marktpreisrisiken für sparkassenbetrieblich genutzte Objekte in der periodenorientierten Risikosteuerung als unwesentlich angesehen.

Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

Die Entwicklung des Zinsspannenrisikos des Gesamtinstituts wird mithilfe des Margenkonzeptes auf Basis der Prognose der Bestands- und Zinsentwicklung vom Controlling überwacht. Die Annahmen zur Bestandsentwicklung sind mit dem Vertriebsmanagement abgestimmt. Dabei werden Erfahrungswerte zu vorzeitigen Kreditrückzahlungen bzw. vorzeitigen Verfügungen von Einlagen eingerechnet.

Per Jahresultimo 2022 ergeben sich die höchsten Zinsspannenrisiken bei deutlich sinkenden Zinsen, jedoch wesentlich höhere Abschreibungsrisiken auf Wertpapiere bei steigenden Zinsen (jeweils betrachtet mit den entsprechenden korrelierten Spreadszenarien). Unser Risikofallszenario geht daher von deutlich steigenden Zinsen im Jahresverlauf aus.

Für die Handelsgeschäfte der Sparkasse werden die Marktpreisrisiken täglich auf Basis aktueller Marktpreise bzw. möglicher Veränderungen ermittelt. Dem Vorstand und dem Treasury wird wöchentlich (bzw. bei Überschreitung festgelegter Warnschwellen täglich) über die Risiko- und Ergebnisentwicklung der Teilportfolien des Eigengeschäftes und die Auslastung der Warngrenzen und Volumenlimite berichtet.

Darüber hinaus erfolgt eine vierteljährliche Berichterstattung über die Entwicklung der Marktpreisrisiken des Gesamtportfolios an den Vorstand und den Anlage- und Risikoausschuss. Diese beinhaltet neben einer Einschätzung der Risikosituation u. a. Zeitreihen zur Entwicklung der Bestände und Erträge, ggf. vorhandene Auffälligkeiten und wesentliche Limitüberschreitungen, die aktuelle Einschätzung des Immobilienrisikos, Informationen zu Risikokonzentrationen und zur Liquiditätssituation der Sparkasse.

Einmal jährlich erfolgt eine Berichterstattung über den direkt gehaltenen Immobilienbestand.

Die für unerwartete Marktentwicklungen simulierten Risikofall-Szenarien zeigen, dass die Sparkasse auch diese Risiken mit dem zur Verfügung stehenden Globallimit tragen kann. Betrachtet werden hierbei u. a. verschiedene Zinsentwicklungen mit den dazu korrelierenden Spreadszenarien bei einem Konfidenzniveau von 95 %.

Die in den Risikofallszenarien ermittelten Marktpreisrisiken (Zinsänderungsrisiken, Spreadrisiken, Immobilienrisiken und Aktienrisiken) betragen insgesamt im Jahr 2022 maximal 27,3 Mio. EUR; das waren 69,5 % des zur Verfügung gestellten Risikolimits von 39,2 Mio. EUR.

Die Risikosituation per 31. Dezember 2022 mit Sicht auf das Jahresende 2023 stellt sich wie folgt dar (Angaben in Mio. EUR):

Erwarteter Verlust auf Jahressicht	-0,5
Zinsspannenrisiken	2,2
Bewertungsrisiko Renten	21,6
Bewertungsrisiko Aktienfonds	0,0
Immobilienrisiken	6,6
Marktpreisrisiken gesamt = Abweichung vom Erwartungswert	30,4

Die Steuerung des Zinsbuches (inklusive Pensionsrückstellungen) erfolgt in wertorientierter Sicht ausgerichtet auf eine Benchmarkstruktur. Dabei achten wir jedoch auf die Auswirkungen in der periodenorientierten Betrachtung. Als Mittel zur Zinsbuchsteuerung nutzen wir auch Swaps. Die Zinsänderungsrisiken quantifizieren wir monatlich u. a. mittels des Risikomaßes Value-at-Risk sowie der Kennziffer Vermögensminderung im Verhältnis zu den Eigenmitteln bei Simulation eines Over-Night-Zinsschocks von 200 Basispunkten (diese lag im Jahresverlauf zwischen 13 % und 18,4 %); gemessen am Kernkapital betrug der höchste Wert im Jahresverlauf 19,6 %. Für die Berechnung auf der Basis der historischen Simulation werden Ablaufkationen für variabel verzinsliche Positionen über gleitende Durchschnitte ermittelt und jährlich überprüft.

Die Limite für die Zinsbuchsteuerung orientieren sich am Risiko der gewählten Benchmark und an der Abweichung der Zinsbuch-Cashflows von dieser Benchmark.

Die wertorientierte Sicht der Zinsänderungsrisiken wird monatlich in Reporten an den Vorstand dargestellt. Diese beinhalten neben einer Einschätzung der Risikosituation u. a.:

- die Auslastung der Limite,
- die Darstellung des Zinsänderungsrisikokoeffizienten sowie der Frühwarnindikatoren,
- den Vergleich mit der Benchmarkstruktur,
- ggf. Handlungsempfehlungen.

3.2.3. Liquiditätsrisiken

Das Risiko, die Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit erfüllen zu können, steuern wir im Rahmen unseres Risikomanagements im Bereich Treasury. Die Überwachungsfunktion wird in der Organisationseinheit Unternehmenssteuerung wahrgenommen. Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und diversifizierte Strukturierung der Aktiva und Passiva Rechnung getragen. Neben der täglichen Disposition der liquiden Mittel führt unsere Sparkasse eine Übersicht über die erwarteten Mittelzu- und -abflüsse für einen zeitlichen Horizont von zwölf Monaten. Die bei einem Liquiditätsengpass zur Verfügung stehenden Liquiditätsquellen werden unter Berücksichtigung etwaiger Mindererlöse regelmäßig überprüft.

Unsere Sparkasse verfügt aufgrund der Refinanzierung im Kundengeschäft über eine starke Liquiditätsposition. Um diese stabile Refinanzierung dauerhaft zu gewährleisten, soll der Anteil der Privatkundeneinlagen mindestens 75 % und der Anteil der Refinanzierungen bei Kreditinstituten maximal 10 % betragen. Diese Zielsetzung war im Jahresverlauf nicht eingehalten, weil zur Ertragssteigerung der maximal mögliche Betrag der gezielten längerfristigen Refinanzierung (GLRG III) aufgenommen wurde. Nach einer teilweisen Rückführung der gezielten längerfristigen Refinanzierung wurden zum Jahresende die strategischen Zielstellungen wieder erfüllt. Das Marktliquiditätsrisiko schätzen wir als gering ein. Die Aktiva des Eigenhandels sind diversifiziert. Es handelt sich bei den Wertpapieren der Liquiditätsreserve zum Teil um schnell liquidierbare Pfandbriefe und andere gedeckte Papiere. Das Rating des Wertpapierbestandes (ohne Investmentfonds) liegt nahezu vollständig im Investmentgrade.

Gemäß unseren strategischen Zielsetzungen soll die LCR mindestens 130 % betragen. Einen Engpass sehen wir bei einem Schwellenwert kleiner 110 %. Die Zielstellung von 130 % war im Jahresverlauf nicht an allen Arbeitstagen eingehalten; der geringste Wert betrug 121,7 %.

Neben der täglichen Ermittlung und monatlichen Prognose der LCR werden auf Basis der Bestände zum Quartalsultimo im Rahmen des Stresstestprogrammes verschiedene Szenarien einer negativen Liquiditätsentwicklung simuliert und die Survival Period berechnet. Diese Kennzahl gibt an, wie lange die Sparkasse aus den aktuell vorhandenen liquiden Mitteln die unterstellten Liquiditätsnettoabflüsse ausgleichen kann. In unserem übergreifenden Stressszenario (Kombination aus institutsspezifischem und marktweitem Stressszenario) unterstellen wir je nach Einlagenart einen Abfluss von 15 % - 60 % innerhalb von 6 Monaten, Haircuts im Wertpapierbereich von 6,4 % - 25,4 % sowie aus der eigenen Historie abgeleitete Abflüsse offener Kreditzusagen. Im Jahresverlauf 2022 und zum Bilanzstichtag beträgt die Survival Period bei diesem Szenario mehr als fünf Jahre. Wir halten in diesem Stressszenario eine Überlebensdauer von drei Monaten für ausreichend und sehen insofern das Refinanzierungspotenzial über das erforderliche Maß hinaus als gegeben an.

Aufsichtsrechtlich ist auch die langfristige stabile Refinanzierung (NSFR) mit einer Quote von mindestens 100 % sicherzustellen. Die Sparkasse hat diese aufsichtsrechtlichen Vorgaben eingehalten. An den Meldestichtagen lag die Quote zwischen 116 % und 123,4 %. Intern wurde eine Mindestüberdeckung von 100 Mio. EUR nach Abzug der innerhalb der nächsten fünf Monate stattfindenden Abflüsse im kombinierten Stressszenario der Survival Period als Schwellenwert festgelegt. Diese Warnmarke wurde im Berichtsjahr nicht unterschritten. Seit Februar 2023 überprüft die Sparkasse die NSFR täglich. Als neue Warnschwelle wurde ein Wert von 115 % festgelegt.

Da wir uns größtenteils über Kundeneinlagen refinanzieren, ist das Risiko höherer Refinanzierungskosten aufgrund steigender Bonitätsspreads in der periodenorientierten Betrachtung unwesentlich. Es wird daher nicht separat limitiert, fließt jedoch im Erwartungswert in der Risikotragfähigkeitsberechnung in das Risikodeckungspotenzial (in Form verminderter Zinsüberschüsse) ein. Die Entwicklung der Liquiditätskosten wird jährlich reportet.

Die LCR-Prognose wird dem Vorstand monatlich zur Kenntnis gegeben. Auch über die aktuelle Liquiditätssituation werden der Vorstand sowie der Anlage- und Risikoausschuss monatlich informiert. Liquiditätsrisiken sind Bestandteil der vierteljährlichen Berichterstattung an den Vorstand und die Mitglieder des Anlage- und Risikoausschusses. Die aktuelle LCR (und ab Februar 2023 auch die NSFR) wird täglich an die OE Treasury berichtet. Bei Unterschreitung definierter Schwellenwerte erfolgt eine Ad-hoc-Mitteilung an den Vorstand.

3.2.4. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht man die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Ereignisse eintreten. In dieser Definition ist das Rechtsrisiko enthalten.

Neben der unverzüglichen Erfassung von Schadensfällen in einer Datenbank werden in unserer Sparkasse operationelle Risikoszenarien jährlich in OpRisk-Szenarien bewertet und dokumentiert. Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe. Betriebsrisiken aus dem IT-System, aus Prozessmängeln und aus Bearbeitungsfehlern werden durch Notfallkonzepte, zunehmende Automatisierung und ständige Kontrollen durch qualifizierte Mitarbeiter gemindert; zum Teil sind sie auch durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen und den Einsatz gebräuchlicher Standardverträge reduziert. Zur Vorbeugung gegen dolose Handlungen besteht in der Sparkasse ein Betrugspräventionsteam.

Ein standardisiertes Überwachungs- und Reportingverfahren ist zur Steuerung externer Dienstleister installiert. Wir haben diverse Auslagerungen bei insgesamt neun verschiedenen Dienstleistern als unter Risikogesichtspunkten wesentliche Auslagerungen identifiziert. Die daraus resultierenden Risiken werden u. a. durch die Auswertung der Revisionsberichte der Auslagerungsunternehmen, die regelmäßige Überprüfung der Einhaltung von Service-Level-Vereinbarungen sowie anlassbezogene Untersuchungen bei Störungen überwacht.

Unsere Sparkasse setzt die Instrumente „OpRisk-Szenarien“ und „Schadensfalldatenbank“ ein. In der Schadensfalldatenbank werden tatsächlich eingetretene Schäden aus operationellen Risiken erfasst (Ex-post-Be-

trachtung) und ausgewertet. Die Schadensfallsammlung dient als Grundlage zur Ermittlung des Risikofallwertes im OpRisk-Schätzverfahren. Dabei wird der Median historischer Schäden ins Verhältnis zum Verwaltungsaufwand gesetzt und mit einem aus der zentralen Schadensfallsammlung der Sparkassenorganisation abgeleiteten q-Faktor bei einem Konfidenzniveau von 95 % gewichtet. Per 31. Dezember 2022 wurde ein Risiko von 1,3 Mio. EUR ermittelt. Der über dem Limit liegende Wert resultiert aus der Anpassung der Risikoparameter aufgrund einer hohen Schadensbewertung der Rechtsprechung im Jahr 2021 in der Sparkassenfinanzgruppe. Da das Gesamtbanklimit eingehalten ist, toleriert die Sparkasse diese Limitüberschreitung bis zur neuen Limitallokation per 31. März 2023. Die erwarteten Schäden auf Jahressicht betragen 0,5 Mio. EUR. Das Controlling erstattet dem Vorstand und den zuständigen Mitarbeitern vierteljährlich Bericht über aufgetretene Schadensfälle der letzten 12 Monate. Bedeutende Schadensfälle werden dem Vorstand ad hoc mitgeteilt. Die aus der Schadenshistorie sowie der aktuellen Schadensfallentwicklung abgeleiteten Risiken fließen in die vierteljährliche Berichterstattung zur Risikotragfähigkeit ein.

Die OpRisk-Szenarien dienen neben der Identifikation operationeller Risiken zur Plausibilisierung der ermittelten Risikowerte und ggf. zur Ableitung außergewöhnlicher Stressszenarien. Über die Ergebnisse der OpRisk-Szenarien wird jährlich berichtet.

Die Nettoschäden beliefen sich im Jahr 2022 insgesamt auf 67 TEUR. Sie lagen damit deutlich unter dem zur Verfügung gestellten Limit von 1 Mio. EUR. Im Jahresverlauf resultiert die höchste Limitauslastung mit 85,3 % aus dem beschriebenen Schätzverfahren für operationelle Risiken.

3.3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Verfahren zur Risikoüberwachung und -steuerung dienen dazu, das Management zeitnah über die Entwicklung der Risikolage zu informieren, Frühwarnfunktionen zu erfüllen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Im Jahr 2022 wurden Bewertungsrisiken für Renten über den erwarteten Umfang hinaus schlagend, wobei 11,1 Mio. EUR aufgrund vermiedener Niederstwertabschreibungen bei festverzinslichen Wertpapieren zwar die Risikolimits, nicht jedoch das handelsrechtliche Ergebnis belasten. Ursache war der unerwartet hohe Zinsanstieg. Die am Jahresanfang zur Verfügung gestellten Risikolimits wurden insgesamt eingehalten. Die Risiken aus dem Immobilienkreditfonds werden grundsätzlich bei den Adressenrisiken berücksichtigt. Tatsächliche eingetretene zinsinduzierte Abschreibungen bis zum Realisationswert auf Basis der im Fonds enthaltenen Forderungen sind im Bewertungsergebnis Renten enthalten. Vermiedene Niederstwertabschreibungen aufgrund von zinsinduzierten Risiken der im Fonds enthaltenen Forderungen werden in der Risikobetrachtung für diesen Fonds nicht einbezogen. Einen Überblick über die schlagend gewordenen Risiken des Berichtsjahres zeigt nachstehende Tabelle.

Angaben in TEUR	Erwartungswert am Jahresanfang	tatsächlich eingetretener Wert	eingetretenes Risiko	Limit am Jahresanfang
Adressenrisiko	-1.640	2.357	0	7.000
Marktpreisrisiko	-1.517	-22.590	-27.630	39.200
...darunter Bewertungsrisiko Aktienfonds	0	556	0	5.000
...darunter Bewertungsrisiko Renten	-1.517	-29.147	-27.630	25.700
...darunter Immobilienrisiken	0	74	0	7.500
...darunter Zinsspannenrisiko	0	5.927	0	1.000
operationelle Risiken	-374	-67	0	1.000
Gesamt	-3.531	-20.300	-27.630	47.200

Wir beurteilen die Risikosituation im Berichtsjahr aufgrund der hohen Kursverluste im Rentenbereich als angespannt, wobei wir bei einem Großteil der zum Niederstwert bewerteten Renten davon ausgehen, dass diese

bei Fälligkeit zu 100 % eingelöst werden, da die Bonität der Emittenten im Investmentgrade liegt und aktuell keine Ausfallrisiken erkennbar sind.

Am Jahresende 2022 steht unserer Sparkasse ein verwendbares Risikodeckungspotenzial in Höhe von 80,5 Mio. EUR für 2023 zur Verfügung. Davon wurde für Risiken von insgesamt 36,5 Mio. EUR ein Limit von 60 Mio. EUR eingeräumt. Ein Puffer von 20,5 Mio. EUR wurde vorerst nicht verwendet. Die Limitauslastung der einzelnen Risikoarten ergibt sich am Jahresende wie folgt:

Angaben in TEUR	Limit in TEUR	Auslastung in %
Adressenrisiko	8.000	60,7
Marktpreisrisiko	51.000	59,6
...darunter Bewertungsrisiko Aktienfonds	5.000	0,0
...darunter Bewertungsrisiko Renten	30.000	72,1
...darunter Immobilienrisiken	9.000	73,5
...darunter Zinsspannenrisiko	7.000	30,7
operationelle Risiken	1.000	129,6
gesamt	60.000	60,9

Die Risiken sind insgesamt tragbar.

Auch für außergewöhnliche Ereignisse steht der Sparkasse ausreichend Deckungspotenzial zur Verfügung. Die untersuchten Szenarien decken nach unserer Auffassung auch die Auswirkungen der Ukraine Krise ab.

Ab dem Jahr 2023 wird das bisher angewandte periodenorientierte Risikotragfähigkeitskonzept durch ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer normativen und einer ökonomischen Perspektive abgelöst. Grundlagen des neuen Risikotragfähigkeitskonzepts bilden die im Rahmen eines zentralen Projektes der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Methoden und IT-Systeme. In der normativen Sicht werden alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen (insbesondere zu den Kapitalquoten) betrachtet. Abgebildet werden diese Anforderungen in der Kapitalplanung der Sparkasse mit einem Planungshorizont von mindestens drei Jahren. Die ökonomische Sicht löst sich von den Vorgaben der handelsrechtlichen Rechnungslegung und den regulatorischen Vorgaben und dient der langfristigen Sicherung der Substanz der Sparkasse. Die steuerungsrelevante Risikotragfähigkeitsbetrachtung der Sparkasse basiert zukünftig auf Limiten für die wesentlichen Risiken, die aus einem barwertig ermittelten Risikodeckungspotenzial abgeleitet werden. Die Risikoeermittlung erfolgt ebenso barwertig über einen einjährigen Risikobetrachtungshorizont und auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 %. Die Risikoberichterstattung unter Anwendung des neuen Konzepts erfolgte erstmals zum 31. März 2023.

4. Prognosebericht

Die nachstehend erläuterten Prognosen der Geschäftsleitung stellen den aktuellen Stand per 31. Dezember 2022 dar. Die Sparkasse hat zu diesem Stichtag ihre ursprünglichen Planungsrechnungen für das Jahr 2023 überprüft und insbesondere hinsichtlich der Erwartungen für den Zinsüberschuss und das Bewertungsergebnis angepasst.

Veränderungen gegenüber der Planung ergeben sich im Zinsüberschuss insbesondere aus der Bestandsentwicklung im IV. Quartal 2022. Mögliche Abweichungen wurden im Rahmen der Planung als optimistische bzw. pessimistische Varianten untersucht. Darüber hinaus werden mögliche positive oder negative Abweichungen in Szenarioanalysen regelmäßig quantifiziert, um ggf. steuernd einzugreifen. Risiken werden nur in dem Maße eingegangen, in dem ein adäquates Deckungspotenzial vorhanden ist. Zu den einzelnen Risikosteuerungssystemen verweisen wir auf den Risikobericht.

Aufgrund des Fortbestehens des Ukrainekrieges, der Auswirkungen der hohen Inflation sowie globaler Lieferengpässe rechnen wir auch im Jahr 2023 nur mit einem geringen Wachstum des Bruttoinlandsproduktes. Das Niveau des Vorjahres wird nicht erreicht. Das Sparverhalten wird sich nach unserer Einschätzung bei nur

leicht sinkender Inflationsrate ähnlich wie im Vorjahr gestalten. Das Zinsniveau wird nach unserer Zinsmeinung nur im kurzfristigen Bereich im Jahresverlauf 2023 noch geringfügig ansteigen, in den Laufzeitbändern ab sechs Monaten jedoch wieder moderat sinken, so dass sich der Spread zwischen kurzen und langen Laufzeiten weiter einengt und nur noch wenig Potenzial zur Fristentransformation birgt.

Im Jahr 2023 rechnen wir aufgrund der aktuellen Zinssituation mit Zuwächsen der bilanzwirksamen Kundeneinlagen in Höhe von insgesamt knapp 55 Mio. EUR, insbesondere bei den Sichteinlagen. Im privaten Kundenkreditgeschäft erwarten wir deutlich geringere Zuwächse als im Jahr 2022. Neben den hohen Zinsen schränken auch deutlich gestiegene Baupreise die Möglichkeiten des privaten Wohnungsbaus ein. Wir erwarten hier nur noch ca. 28 % der Bestandserhöhungen des Vorjahres. Die Zuwächse im gewerblichen Kreditgeschäft werden geringfügig unter dem Vorjahreswert liegen und im Kommunalkreditgeschäft erwarten wir, dass Tilgungen durch Neugeschäfte ersetzt werden. Durch die Umsetzung der Risikostrategie soll die günstige Risikostruktur im Kreditgeschäft trotz möglicher Verschlechterung der Kundenbonitäten im Zuge der Ukraine Krise weitgehend erhalten bleiben. Die bedarfsgerechte Vermittlung von Verbundprodukten wird insgesamt wieder steigen.

Die kundenbezogenen Marktanteile bei Geschäftsgirokunden sowie die wertmäßige Entwicklung der Marktanteile im Kreditgeschäft mit Privatkunden sollen gegenüber der letzten Messung geringfügig steigen, während der Privatgiromarktanteil auf dem aktuellen Niveau verharren wird.

Auf der Basis der Sparkassenprognose vom 31. Dezember 2022 rechnen wir für das Geschäftsjahr 2023 mit einer erheblichen Steigerung des Betriebsergebnisses vor Bewertung. Der Zinsüberschuss - inkl. laufender Erträge - wird rund 10 Mio. EUR über dem Vorjahreswert liegen.

Unsicherheitsfaktoren beim Zinsüberschuss sind sowohl die Entwicklung von Zinsniveau und Zinsstrukturkurve als auch die Bestandsentwicklung im Kundengeschäft und das Ausschüttungsverhalten von Fonds und Beteiligungsunternehmen im weiteren Verlauf der Ukraine Krise. Chancen ergeben sich für unsere Sparkasse bei stärkeren Zuwächsen im Kundengeschäft und weiter steigenden Zinsen.

Zinsspannenrisiken liegen für unser Haus in einem geringeren Anstieg der Kundeneinlagen bzw. geringerer Ausreichung von Kundenkrediten als geplant und einem niedrigeren Zinsniveau. In diesem pessimistischen Szenario, das u. a. eine zunehmende Verschlechterung der Wirtschaftslage und Verunsicherung im privaten und gewerblichen Bereich unterstellt, ermitteln wir einen geringeren Anstieg des Zinsüberschusses und langfristig schlechtere Ergebnisse.

Wir erwarten eine leichte Steigerung des Provisionsüberschusses um 0,2 Mio. EUR. Risiken sehen wir, wenn aufgrund von Rezessionsängsten die Bereitschaft für Anlagen im Wertpapier- und sonstigen Provisionsgeschäft sinkt und deutlich weniger Privatkredite vermittelt werden können.

Der Sachaufwand wird in Anbetracht der Inflation nach unseren konservativen Annahmen deutlich steigen. Dem kann die Sparkasse nur in begrenztem Umfang mit Einsparungen im Verbrauch entgegenwirken. Risiken sehen wir im Sachaufwand insbesondere bei noch stärker steigenden Preisen und Eintreten nicht vorhersehbarer Aufwendungen (z. B. externe Prüfungen). Diesen Risiken können wir in geringem Umfang durch Verschiebung von Investitionen und Maßnahmenverzicht gegensteuern.

Der Personalaufwand wird sich nach unserer aktuellen Prognose gegenüber 2022 aufgrund höherer Tarifanpassungen, die auch die Inflation teilweise berücksichtigen, und moderat steigender Mitarbeiterkapazitäten um 2,3 Mio. EUR erhöhen.

Die CIR wird sich auf Basis der o. g. Annahmen auf 57,6 % reduzieren und erreicht somit weiterhin den strategischen Zielwert.

Wir gehen davon aus, dass die Sanktionen gegen Russland und Weißrussland, Lieferengpässe und die Inflation auch im Jahr 2023 viele Unternehmen im Geschäftsgebiet belasten. Dies wird ggf. auch den regionalen Arbeitsmarkt negativ beeinflussen. Es bestehen jedoch Unsicherheiten, da wir die Entwicklung der wirtschaftlichen Situation unserer Kreditnehmer im aktuellen Umfeld nur bedingt abschätzen können. Ausfälle im Kreditgeschäft sind in begrenztem Umfang möglich, aktuell jedoch noch nicht absehbar. Dafür haben wir mit den Pauschalwertberichtigungen zusätzliche Vorsorge getroffen. Um die Auswirkungen der Krise abzuschätzen, haben wir Engagements mit einem Blankokreditvolumen größer 50 TEUR hinsichtlich ihrer Betroffenheit

überprüft. Auf Basis unserer aktuellen Schätzungen erwarten wir im Kreditgeschäft ca. 0,8 Mio. EUR Bewertungsaufwendungen. Die im Zuge der Inflationsbekämpfung deutlich gestiegenen Zinsen belasten die Wertpapierkurse. Bei Beibehaltung der teilweisen Bewertung zum gemilderten Niederstwert erwarten wir im Jahr 2023 Bewertungserträge. Aus der Immobilienbewertung erwarten wir keine Belastungen.

Das neutrale Ergebnis gestaltet sich nach unseren Planungen und der aktuellen Prognose wesentlich ungünstiger als im Jahr 2022, da wir nicht mit so hohen Auflösungen von Rückstellungen rechnen. Der Steueraufwand aus Einkommen und Ertrag wird aufgrund der verbesserten Ertragslage deutlich höher ausfallen.

Insgesamt rechnen wir nach Stärkung des Fonds für allgemeine Bankrisiken mit einem wesentlich höheren Jahresüberschuss als im Jahr 2022. Bei Überarbeitung der Risikostrategie für das Jahr 2023 wurde der absolute strategische Zielwert zur Kapitalstärkung nicht mehr aufgenommen. Wesentlicher Indikator für die Eigenmittelausstattung ist die Kernkapitalquote, die über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen, jedoch mindestens bei 16 % liegen soll. Diesen Wert werden wir voraussichtlich deutlich übertreffen. Die wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität wird deutlich steigen und erheblich über dem Zielwert liegen.

Die aktuell größten erkennbaren Risiken der Abweichung zu den Prognosewerten liegen in einem stärkeren konjunkturellen Abschwung verbunden mit einem Anstieg der Insolvenzen im Geschäftsgebiet und deutlichen Zinsrückgängen am Kapitalmarkt. Darüber hinaus kann das Risiko einer Belastung im Rahmen des Haftungsverbandes nicht vollständig ausgeschlossen werden. Noch nicht abschließend beurteilen können wir die Risiken, die sich aus dem weiteren Verlauf der Ukraine Krise ergeben, insbesondere wenn Lieferengpässe und hohe Rohstoffpreise noch längere Zeit andauern. Dies könnte sich auf die wirtschaftliche Lage unserer Kreditnehmer sehr ungünstig auswirken und somit zu sehr hohen Bewertungsaufwendungen führen.

Bei einer raschen Erholung des Wirtschaftsumfeldes in Verbindung mit rückläufigen Inflationsraten und Beendigung des Krieges in der Ukraine sowie konsequenter Umsetzung des Vertriebsplans sehen wir Chancen für einen verstärkten Ausbau des Vermittlungsgeschäftes und geringere Personal- und Sachaufwendungen.

Die BaFin hat am 31. Januar 2022 eine Allgemeinverfügung zur Festlegung eines inländischen antizyklischen Kapitalpuffers in Höhe von 0,75 % veröffentlicht. Dieser Kapitalpuffer ist ab dem 1. Februar 2023 für die betroffenen Risikopositionen zu berücksichtigen. Darüber hinaus hat die BaFin am 31. März 2022 einen Kapitalpuffer für systemische Risiken aus Wohnimmobilienfinanzierungen in Deutschland in Höhe von 2,00 % gesetzt, der ebenfalls ab dem 1. Februar 2023 zu beachten ist. Auch diese an Kreditinstitute gerichteten, erhöhten Kapitalanforderungen werden wir nach unserer aktuellen Kapitalplanung erfüllen, erwarten jedoch aufgrund steigender Risikopositionen einen leichten Rückgang der Kapitalquoten.

Liquidität ist in ausreichendem Maß vorhanden. Die Schwellenwerte der Sparkasse zur LCR und zur Survival Period werden voraussichtlich auch im Jahr 2023 eingehalten und auch die Refinanzierungsstruktur entspricht in diesem Jahr wieder den strategischen Zielstellungen.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Sparkasse werden auch bei Eintreten der genannten pessimistischen Szenarien geordnet bleiben.

Gemäß strategischer Zielstellung sollen ab dem Jahr 2023 mindestens 60 % unserer Kunden die Fragestellung „Wie beurteilen Sie Ihre Sparkasse insgesamt?“ mit „ausgezeichnet“ oder „sehr gut“ beantworten. Die nächste Kundenzufriedenheitsbefragung findet dazu im Jahr 2024 statt. Diese Zielstellung ist in Anbetracht von geplanten Preisanpassungen ambitioniert.

Die Zielstellungen zur quantitativen Mitarbeiterausstattung werden wir voraussichtlich einhalten. Die durchschnittliche Mitarbeiterqualifikation liegt bereits aktuell deutlich über unseren Anforderungen. Den Personalbestand wollen wir gegenüber dem Jahresende 2022 noch leicht ausbauen und haben daher den Zielwert auf 320 MAK erhöht. Voraussichtlich wird der Wert zum Jahresende leicht überschritten.

Gera, im Juli 2023
